



Eucharistie

– Augenblick der Vereinigung –

Eucharistie
– Augenblick der Vereinigung –
Leonidas



Diese Ausgabe wurde gemäß dem Dekret der Glaubenskongregation, das von Papst Paul VI. am 14. Oktober 1966 approbiert wurde, veröffentlicht.

Durch dieses Dekret ist für Schriften über Offenbarungen, Prophetieen usw. die kirchliche Druckerlaubnis (Imprimatur) nicht mehr erforderlich.

Copyright 1990 by
Günther Nitsch, Ansbach

Auflage: 4000

Diese Schrift kann zum Preis von DM 5,- bezogen werden über folgende Adresse:

Günther Nitsch, Leinmühlstr. 3, 8800 Ansbach

Druck und Verarbeitung: Druckerei Sommer GmbH, Feuchtwangen

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	9
I. Einleitung	13
II. Zur Fülle des Heiles gerufen	16
1. Komm zu Mir und begreife den Strudel der Sünde	16
a. Du bist geplant und gerufen	16
b. Du hast dich selbst erhöht und bist gefallen	18
c. Du bist erlöst durch Liebe – und wieder in die Freiheit gestellt	19
d. Wohin führt dein Weg?	20
2. Komm zu Mir und erahne die Fülle des Wortes Gottes	22
a. Es ist für dich gegeben	22
b. Lebe in Ihm und mit Ihm	26
c. Erobere dir mit Meinem Wort dein Heil	26
d. Denke an deinen Nächsten und verschenke Mein Wort	30
3. Komm zu Mir und nimm neu deinen Glauben an	32
a. Dein Glaube wurde dir in der Taufe geschenkt	32
b. Dein Glaube wurde beim ersten Mahl neu gewonnen	33

c. Dein Glaube wird gestärkt, und er wächst durch jede neue Tischgemeinschaft	34
d. Du bist zu Großem berufen durch den Heiligen Geist	35
e. Vater, Sohn und Heiliger Geist – sie stehen dir bei	37
f. Du bist unter dem Dach der Kirche geborgen	41
g. Der Glaube ist dein Heilsberg	44
4. Komm zu Mir und lade all deinen Kummer ab	46
a. durch die Fürbitte	46
b. durch dein Opfer	48
c. durch die Liebe, die du gibst und wieder empfängst	50
 III. Meine Liebe ist das Unterpfund dieses Opfers	 53
1. In der Liebe zu dir lege Ich Mich erneut auf den Altar des Lebens	53
a. Ich nehme dein Opfer an	54
b. Ich selbst bin die Opfergabe	57
2. Du, schenke dich Mir	58
 IV. Meine Gegenwart ist die Heilstat für dich	 61
1. Ich nehme die Zeichen der Welt an	61
2. Ich liefere Mich in Deine Abhängigkeit aus	67
3. Ich bin bei dir; du, sei bei Mir	70

V. Meine Liebe verzehrt sich nach dir	71
1. Wir feiern ein Fest	71
2. Wir halten Mahl	73
3. Wir werden eins	76
VI. Meinen Schutz gewähre Ich dir	79
VII. Geh und verkünde Mein Heil	80

Vorwort

Es gab wohl nie eine Zeit, in der so viele Menschen plötzlich, innerlich angeregt, zu schreiben beginnen und beim Niederschreiben spüren, das kommt nicht von mir, sondern, das ist mir eingegeben!

Offensichtlich erfüllt sich jetzt mehr und mehr das Wort des Propheten Joel: "...Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein. . .

Auch über Knechte und Mägde werde ich meinen Geist ausgießen.“ (Joel 3,1–2)

Ich bin überzeugt, daß auch folgende Aufzeichnungen über die heilige Eucharistie dieser Art sind.

Schon Paulus gibt den Rat: "Alles prüfet. Was gut ist, behaltet!"

Ich sehe in diesen Aufzeichnungen keinen Widerspruch zur Lehre der Kirche, sondern ganz im Gegenteil: EINE WUNDERBARE ZUSAMMENSCHAU DER MENSCHWERDUNG GOTTES MIT DEM ÜBERWÄLTIGENDEN ZIEL, ALLE, DIE SICH DIESEM LIEBENDEN, VERSCHENKENDEN GOTT ÖFFNEN, HINEINZUNEHMEN IN SEIN LEBEN UND EINS ZU WERDEN MIT IHM!

Es lohnt sich immer wieder, diese Zeilen zu lesen, um tiefer die unergründliche Liebe dessen zu begreifen, der sich Tag für Tag in diesem Sakrament der Liebe uns anbietet, damit nicht mehr "ich lebe, sondern Christus in mir".

März 1990

Karl Maria Harrer, Pfarrer

Eucharistie
– Augenblick der Vereinigung –

I. Einleitung

Menschenwerk ist des Menschen Tun, sein Reden, Denken und Handeln, geprägt von Schwachheit, Minderwertigkeit und Zerbrechlichkeit.

Gotteswerk ist Gottes Wirken in Seiner Schöpfung, das Wehen Seines Geistes trotz aller Hinfälligkeit, der Aufbau hin zum Guten, Sicherem, Zuversicht spendend, drängend hin zum Ziel der Ewigkeit.

Damit dieses Werk Gottes sein Ziel erreichen kann, sandte Er in diese Zeit hinein Seinen einzigen, über alles geliebten Sohn. Dieser kam nicht aus eigenem Willen, sondern aus Gehorsam. Eigenes Ermessen wurde ausgeklammert: Gott ließ Seines Sohnes Gottheit verbergen und stattete Ihn aus mit dem Kleid der Erde, dem Gewand der Materie, verpflichtet dem Tod.

Und Gott – der Sohn – er fügte sich hinein in die ungeheure Last dieser Erde, in die Aussetzung hinein, in Gottesferne und Dunkelheit, in die Trostlosigkeit des immer noch andauernden Advents.

Gott sandte Gott,
das Licht schickte Licht,
das ewige Wort schenkte ewiges Wort,
damit die Welt aus der Starrheit der Sünde erwache und in der
Liebe reingewaschen werde, um neu zu erstehen für ein Reich des
Heiles, der Liebe, der Kraft.
Neu mache Ich das Angesicht der Erde,
neu gestalte Ich dich, Mensch,
neu forme Ich dein Herz und deinen Sinn.

So komm . . . Ich zeige dir das Geheimnis Meiner Gegenwart,
Meiner Aufopferung, Meiner Selbsthingabe,
um ewig mit dir den Liebesbund zu erneuern,
den Bund der nie endenden Liebe,
einen Bund, den Ich dir anbiete,
in dem Ich dir entgegenweile,
Dir die Hand reiche und dich emporziehe an Mein Herz.

Eins sollst du werden mit Mir,
erkennen sollst du Meine Liebestat,
annehmen sollst du Meinen Liebesdienst.

Ich öffne Mich, um dich aufzunehmen in Mein Selbst.
Eine Einheit wollen wir werden,
eine Liebesgemeinschaft wollen wir sein.
So erfülle Ich den Willen Meines Vaters,

der dich, o Mensch, geliebt von Ewigkeit her.

Seine Liebe endet nie.

Immer bleibt sie dir in Treue und Verschwendung zugetan.

Erflehe dir diesen Einblick durch die Liebeskraft des Heiligen Geistes.

II. Zur Fülle des Heiles gerufen

1. Komm zu Mir und begreife den Strudel der Sünde

a. Du bist geplant und gerufen

Ein Kind der Liebe bist du,
geplant von Ewigkeit zu Ewigkeit,
hineingelegt in den Urstoff.

Du hast dich über alle Stufen der leblosen Schöpfung bis hin zu den differenzierten Stufen des Lebens entwickelt.

Höher und höher bist du geklettert, bis dein Angesicht, hoch erhoben, das Firmament in seiner Wunderwelt bestaunte und durchdachte.

Mit dem Geist von Meinem Geist wurdest du die große Ausnahme in dem Schöpfungsgeschehen.

Mir verantwortlich, dir selbst verantwortlich, selbstherrlich oder demütig,

annehmend oder nur fordernd, in Liebe Mir zugewandt oder in die Ferne von Mir weichend,

so hast du selbst deinen Weg bestimmt, die Weichen für deine Entwicklung gestellt.

Ich bot dir die Hand zur Freundschaft an, doch Ich trat in den Hintergrund, wenn du selbst dein Herr sein wolltest.

So warst du immer von Mir gedacht und herausgehoben, zum Abbild Meiner Gottheit berufen.

Stets hast du Meinen Ruf vernommen, hast Meine Stimme gehört
und Meinen Weg erkannt.

Für jeden von euch scholl Mein Ruf einmalig durch das All,
und jeder erkannte seinen Weg und sein Ziel.

Jedem von euch schenkte Ich auch neben dem Licht der Erkenntnis
die Kraft zur Tat.

Hast du sie gebraucht, so warst du umgeben von der himmlischen
Welt der Geister, die dich führten und sicheren Fußes geleiteten.

Hast du sie abgelehnt, so bliebst du stecken in der Dunkelheit,
drehtest dich im Kreis um dich selbst,

erbauest dir Götzen um Götzen

und wurdest kraftloser, je länger die Zeit verstrich, je größer die
Entfernung zu Mir wurde.

So höre Meine Stimme:

Als Kind der Liebe habe Ich dich erschaffen,

als Kind des Vaters, der die Liebe selbst ist,

als Bruder wie Schwester dem Bruder, der sich selbst hingab,

als Braut dem Geist, der in Treue deinem Leben zur Seite gestellt
wurde.

So bist du

immer in der Hand des Vaters geborgen,

immer durch das Blut des Sohnes erkaufte,

immer mit dem Licht des Geistes beschenkt.

Nimm das Geschenk Unserer Liebe an.

b. Du hast dich selbst erhöht und bist gefallen

Nicht weit unter die Engel habe Ich dich gestellt,
herausgehoben aus dem Entwicklungslauf der Materie,
gespeist mit dem Geist der Göttlichkeit,
so warst du Mir ähnlich . . .

Mein Freund und Mein geliebter Partner.

Auf ewig solltest du die Zierde Meiner Schöpfung sein,
berufen zu Meinem Lobe und zu Meiner Ehre.

Doch dann ließest du dich fangen von dem einschmeichelnden
Ton des Widersachers.

Deine Ehre, deine Herrlichkeit strebtest du an.

Im Übermaß des Hochmutes und des Stolzes hast du dich in die
Ziellosigkeit deines Ich verstiegen.

Wo das Nichts in allem begierig ersehnt wird, ist der Fall ins Heil-
lose, Uferlose vor auszusehen, und jegliches Entrinnen ist vergeb-
lich.

So bist du – Krone Meiner Gedanken – weit unter jede vernunft-
lose Schöpfung gefallen.

Auf die Stufe des Tieres hast du dich selbst gestellt;

das Tier entbehrt der Vernunft, du gebrauchtest sie zu deinem ei-
genen Niedergang.

Aus dem Abbild Meiner Größe wurde ein Zerrbild deines Hoch-
mutes.

Schade – traurig blickte Ich dir nach . . .

und auf der Erde ward es still, trostlos, einsam und kalt.

c. Du bist erlöst durch Liebe – und wieder in die Freiheit gestellt

Ich wollte dich wieder erheben aus dem Dunkel deiner selbstgeschaffenen Gefängnisse,

und als Bruder – von oben nach unten, vom Ich zum Du – sandte Ich dir Meinen Sohn.

Ein Geschenk des Himmels sollte Er für euch sein,

eine Gabe, die eure Heimkehr bewirkt,

denn durch Seine Liebe

zerriß Er das Dunkel,

bebaute den Acker

und machte alles lieblose Wirken zunichte.

Er – die Liebe selbst –, mit Mir eins durch das Band der Liebe, das nie endet, Er verzehrte sich selbst in dem nie versiegenden Quell der Liebe, die Er bis hin zur Selbsthingabe verschenkte.

Für euch alle vollzog Er Sein blutiges Kreuzesopfer,

gab Seine Menschheit hin,

ging unter als Same für den Beginn des neuen ewigen Lebens im Reich des Vaters.

Er bot einst und bietet heute jedem von euch die Schätze Seiner Gnaden an,

den steilen Weg der Nachfolge in Seinen Fußstapfen,

die Krone der Glorie nach dieser Zeit

und ein Leben in ewiger Herrlichkeit in den Wohnungen, die Er euch bei Mir vorbereitet hat.

Du, Mensch, bist hier in deine eigene Entscheidungsgewalt gerufen.

In deine Hände legte Ich das Geschenk der Freiheit,
einer Freiheit, die immer besteht,
die nie von Mir zurückgenommen wird,
die immer in ihrer Schwere, aber auch Großartigkeit – als Adel
deiner Seele – für dich erhalten bleibt.

Nun lerne umzugehen mit dieser Gabe.

Nütze sie, dir und anderen zum Heile,
und bringe dem ganzen Planeten damit Segen und Freude und
Kraft.

Gebrauchst du die positive Seite dieses Geschenkes,
so werden Licht, Klarheit, Leben in Fülle allem Seienden zufließen.

d. Wohin führt dein Weg?

Bist du in Meinem Willen, im Willen des Vaters und des Sohnes,
so führt dein Weg an der Hand des Heiligen Geistes hinein in die
unendliche Liebe.

Es ist ein Weg,
den der Sohn voranging,
den der Sohn begehbar gemacht,
den der Sohn nun mit dir teilen will.

Mein Sohn, Er, der erste Unbesiegbare,
Er öffnete Tür und Tor.

Er ließ die Quellen neu aufbrechen
und die Gnadenströme überfließen.

Er drängte die Dunkelheit zurück
und ließ das Licht neu erstehen.
Er überwand den Tod und errang für euch alle das nie endende
Leben der Ewigkeit.
Er ließ euch Seinen Weg als Testament zurück,
einen Weg, der auf dieser Erde durch das Blut des Kreuzes leucht-
tet,
denn Er trug all eure Schuld;
einen Weg, der von den Blüten der Rosen duftet.
Doch die Dornen zerreißen Gleichklang, Harmonie und Schön-
heit,
denn das Leid ist der Maßstab auf dieser Erde.
Er nahm es auf Seine Schultern und wurde zum Opferlamm.
Er bezwang das Leid durch die Hingabe Seines Lebens,
denn Er schenkte sich selbst, um euch der Macht der Finsternis zu
entreißen und in die Räume des Lichtes einzuführen.

Willst du Sein Testament annehmen,
so nimm als Erbe beides an,
Leid und Seligkeit,
Läuterung und Heiligkeit.
Nur von der Tiefe kommst du zur Höhe,
nur aus der Dunkelheit ans Licht,
nur durch die Armut zum Reichtum.
Dies ist das Erbe, das du, o Mensch, aus der Hand Meines Sohnes
erhalten kannst.

Vertraust du diesem Erbe, so wird Sein Weg deine Sonne, dein Reichtum, dein Glück werden.

Du aber mußt die Richtung deines Weges bestimmen, du mußt, da du zur Freiheit geboren bist, selbst entscheiden.

Willst du

Höhe oder Tiefe,

Licht oder Dunkelheit,

Reichtum oder Armut?

Willst du deinem Gott begegnen,
so wähle immer den Weg der Bürde,
des Verzichtes, der Liebe.

2. Komm zu Mir und erahne die Fülle des Wortes Gottes:

a. Es ist für dich gegeben

Sauerteig sollst du werden,

Weizenkorn sollst du sein,

gepreßter Saft der Trauben, aus der Kelter entstanden ...

das ist deine Berufung.

Dich, o Menschenkind, habe Ich gerufen,

zu Meinem Kind erwählt,

hineingenommen habe Ich dich in die Sohnschaft.

Mir lagst du – in deiner Ferne – so sehr am Herzen, daß Ich Meinen Sohn, Mein Kind, euch gleichsetzte, damit Er dir und aller Welt durch Sein Wort, Seine Tat das Heil verkünde.

So legt Er vor euch hin das Werk Seiner Erdenzeit und spricht zu dir heute und zu jeder Zeit das Wort ... gelebt, gelitten, gestorben, auferstanden.

Das Wort,
das dich ganz vereinnahmt,
dich ganz in Anspruch nimmt,
dich erfaßt mit Leib und Seele.

Das Wort,
das dir Meinen Sohn vor Augen führt
als Mensch – wie einer von euch,
als Gott – Meiner ebenbürtig,
als Gott-Mensch – ausgesetzt der Welt und ihrer Einfalt,
hineingestellt in das Reich der Ewigkeit,
denn Er kam aus Mir, lebt durch Mich und mit Mir in Einheit.

Das Wort
– Seine Hinterlassenschaft.
Kommt und folgt Seinem Weg,
kommt und folgt Seinen Fußstapfen,
kommt und folgt Seiner Liebe.

Nimmst du dieses Wort an,
trägst du es in deinem Herzen,
so entfaltet es sich vor dir wie eine wohlriechende, herrliche Blüte
in all ihrer Schönheit und Einmaligkeit.

